

LOKI

»Ruhe!«, zischte Thor von Lokis anderer Seite.

Amora drehte sich zu ihm. »Oh, tut mir leid, störe ich hier etwas Wichtiges?«

Ein weiteres knisterndes Licht, das über die Decke tanzte, flog zu Karnillas Hand.

»Zeige etwas Respekt«, verlangte Thor.

»Habe ich etwas Respektloses gesagt?«

»Dass du jetzt überhaupt sprichst, ist respektlos.«

Plötzlich spürte Loki eine Hand mit sanftem Druck auf seiner Schulter und drehte sich um. Seine Mutter war zwischen ihn und Amora getreten, ihren Blick unverwandt auf Odin am oberen Ende der großen Treppe gerichtet.

»Das reicht«, sagte sie leise. Loki wollte protestieren und erklären, dass er als Einziger nicht gesprochen hatte. Aber Frigga drückte seine Schulter, und er schwieg.

Ein weiterer Blitz sprang von Karnillas Hand auf die Oberfläche des Spiegels, aber diesmal war er anders. Loki spürte eine Veränderung in der Luft, eine Verschiebung der Magie, die ihn erschauern ließ. Seine Mutter musste es auch gespürt haben, denn ihre Hand auf seiner Schulter verkrampfte sich. Odin trat abrupt einen Schritt zurück, weg vom Spiegel. Er hob eine Hand, als wollte er etwas wegschieben. Auf der anderen Seite des Spiegels

Der Weg des Helden

hielt Karnilla inne, die Hand immer noch in der Luft, während die Fäden des weißen Lichts in einem Schwarm um sie herumschwirrten.

Odin riss sich von dem Spiegel los und brach den Bann. Die Magie wich aus seinem Auge. Zurück blieb ein dunkler, von Panik erfüllter Gesichtsausdruck. Er stolperte und fing sich am Geländer ab. Ein Keuchen des versammelten Hofes war zu hören. Einer der Einherjar streckte die Hand nach Odin aus, doch der König stieß ihn weg, schnappte sich seinen Stab und stürzte die Treppe hinunter. Karnilla ließ den Zauber an ihren Fingern erlöschen, bevor sie hinter dem Spiegel hervortrat und auf der gegenüberliegenden Seite der Treppe hinter Odin herhastete.

»Fahrt mit dem Festmahl fort«, wies Odin den Hauptmann an, der salutierend am Fuß der Treppe stand. »Ich werde in Kürze zurückkommen.« Er hielt inne. Sein Blick glitt erst zu Thor, dann zu Loki – schwer und bedeutungsvoll auf eine Art, die Loki eine Gänsehaut verursachte. Was für eine Vision es auch gewesen sein mochte, die ihr Vater gesehen hatte, Loki war sicher, dass sie ein Teil davon gewesen waren.

Der König schnippte mit den Fingern in Friggas Rich-

LOKI

tung und gab ihr ein Zeichen, ihm zu folgen. »Meine Königin.«

Lokis Mutter folgte Odin aus der Halle, Karnilla und seinen Wachen auf den Fersen. Die Türen der Großen Halle knallten hinter ihnen zu. Lärm drang wieder in den Raum, nun laut und unruhig.

Zu beiden Seiten von Loki standen Amora und Thor ganz stumm und starrten Odin hinterher. Jegliche Gedanken an rosa Kacheln, die unter den Füßen des Volks die Farbe wechselten, verflüchtigten sich. Noch nie hatte Loki solch eine Angst auf dem Gesicht seines Vaters gesehen. Wenn es denn überhaupt Angst gewesen war. Odins Blick war so fremd gewesen – und unmöglich zu deuten.

»Was ist passiert?«, fragte Thor schließlich.

»Die Frage ist wohl eher: Was hat er gesehen?«, erwiderte Amora.



Kapitel zwei

Auf Drängen des Hauptmanns der Einherjar, dem Odin die Führung übergeben hatte, als er hinausgestolpert war, wurde das Festmahl trotz der Abwesenheit des Königs serviert. Die Musikanten spielten wieder, nun aber in einer Molltonart. Aber vielleicht war das auch nur Lokis Einbildung. Die Energie im Saal hatte sich in ein gedämpftes Flüstern von Spekulationen verwandelt. Gerüchte machten die Runde, bevor der erste Gang abgeräumt war. Odin hätte seinen eigenen Tod gesehen, Asgards Kapitulation in einer Schlacht, Ragnarök oder das Ende der Welt, das sich auf dem dunklen Glas vor ihm entfaltet hatte.

»Kommt Vater zurück?«, fragte Thor bereits zum fünf-

LOKI

ten Mal. Er hatte sein Essen nicht angerührt, war aber damit beschäftigt, das Gemüse auf seinem Teller mit seinem Messer in präzise Quadrate zu hacken.

»Wenn ich es weiß, wirst du der Erste sein, dem ich es erzähle«, erwiderte Loki trocken.

»Ich bin sicher, er braucht eine Weile, um sich eine Lüge zum Vertuschen dessen auszudenken, was er tatsächlich gesehen hat«, meinte Amora.

»Sprich nicht schlecht über meinen Vater«, fuhr Thor sie an.

»Ist das wirklich deine einzige Sorge?«

»Mein Vater lügt nie.«

»Aber war er es nicht, der dir gesagt hat, dass das kleine Diadem hübsch an dir aussieht?«

Thors Hand flog reflexartig zu seinem Kranz. »Nein. Ich habe es mir selbst ausgesucht.«

»Na dann! Vielleicht ist seine Akte sauber.«

»Er wird sein Volk nicht anlügen«, beharrte Thor und tippte mit dem Daumen auf den Rand seines Haarschmucks. Loki erkannte, dass er darüber nachdachte, ob er ihn abnehmen sollte oder nicht. »Wenn das, was er gesehen hat, ganz Asgard betrifft, wird er es dem Hof erzählen.«

Der Weg des Helden

»Und jeder weiß ja, dass der erste Schritt, dem versammelten Hof etwas Wichtiges mitzuteilen, die Flucht aus dem Raum ist, in dem sie alle versammelt sind und auf die Ansprache warten«, bemerkte Amora sarkastisch.

Thor starrte Loki an. »Und du duldest diese Worte? Das ist ja fast verräterisch.«

Amora runzelte in gespielter Enttäuschung die Stirn. »Nur *fast*?«

Loki wollte beide zum Schweigen bringen. Er konnte nicht aufhören, an den Gesichtsausdruck seines Vaters zu denken, während Odin die Treppe hinuntergestolpert war – und an die Art, wie er seine Söhne angesehen hatte.

»Loki«, sagte Thor wieder.

Nein, er hielt das keinen Moment länger aus. Also warf er seine Serviette auf den Tisch, schob seinen Stuhl zurück und erklärte: »Ich brauche frische Luft.«

Auch Amora stand auf. »Ich komme mit dir.«

»Ich brauche *allein* frische Luft«, erwiderte er. Sie erstarrte auf halbem Weg. Es war das erste Mal, dass er ihr etwas verweigerte.

Loki schlüpfte unbemerkt aus der Halle, indem er den Dienstboteneingang nahm, den er und Thor als Kinder entdeckt hatten. Er lag versteckt hinter einem Wandtep-

LOKI

pich mit Walküren, die den Kriegen Asgards die Hand reichten, um sie vom Schlachtfeld von Walhalla zu geleiten. Sowohl die langhalsigen Walküren als auch die breitschultrigen Krieger waren in seiner Jugend die Quelle kritischer Erregungen gewesen, aber heute ignorierte Loki die Bilder, als er hinter dem Wandteppich verschwand und sich in den versteckten Gang duckte.

Amora hatte ihn in der Zeit, die sie bisher am Hof verbracht hatte, mehr Magie gelehrt, als er in seinem ganzen Leben gelernt hatte. Ein Teil ihrer Ausbildung bestand darin, ihm beizubringen, was sie über Magie wusste, die Lokis Gestalt verändern konnte. Er lernte immer noch, die feinen Details der Asen zu imitieren. Die Uniform des Küchenpersonals würde das Wichtigste sein. Sobald er die Kleidung trug, die er in der Nachahmung von zwei Küchenmädchen gewählt hatte, die mit gesenktem Blick an ihm vorbeihuschten, passte sich sein Körper dem Kleid an. Er schnappte sich ein Tablett mit leeren Bechern von einem Tisch im Gang und schob sie hastig unter ein Fass am Ende des Gangs.

In der Gestalt eines Dienstmädchens, das dem König und der Königin eine Erfrischung brachte, machte er sich in den Gängen unsichtbar, während er sich auf